

Einführung Vernissage

**Rotraud Schmitter: Gegenständliches und Mythologisches** - Aquarelle und Fotografien von Bronzen

**Ausstellung: 29.August bis 21.November 2019**

**Liebe Frau Wilhelm, liebe Gäste und liebe Rotraud Schmitter,**

wir eröffnen heute die Ausstellung „Gegenständliches und Mythologisches“ der Künstlerin Rotraud Schmitter. Sie ist in Brake an der Unterweser geboren und studierte an der Hochschule der bildenden Künste / Düsseldorf in der Bildhauerklasse von Prof. Karl Bobek. 1969 wurde sie zur Meisterschülerin ernannt. Nach ihrem Abschluss war sie vielfältig tätig, u.a. als Kunsterzieherin in unterschiedlichen Einrichtungen Bremens. Sie beschäftigte sich intensiv mit Fotografie und Videotechnik und war Mitbegründerin eines Medienverleihs zum Thema „Antiatomenergie“ und „anders leben“. Mit Beginn der 80er Jahre nahm sie ihre bildhauerische Tätigkeit wieder auf und nahm an zahlreichen Wettbewerben im öffentlichen Raum und an Ausstellungen teil. Seit 2004 lebt und arbeitet sie in Bremerhaven und konzentriert sich auf bronzene Kleinplastiken. Seitdem ergründet sie diverse Bronzegusstechniken und deren Bearbeitung, um das Wertvolle und auch die kulturelle und inhaltliche Bedeutung des Materials Bronze und deren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten kennen zu lernen.

Man kann wohl sagen, dass ihre Herkunft und ihr Lebensort in der Nähe zum Wasser auch auf ihre Arbeiten Einfluss haben. Dies wird besonders in den ausgestellten Aquarellen wie auch in der Bronzearbeit „Medusa im Wind“ deutlich. In der Ausstellung zeigt sie eine Reihe von Aquarellen und Zeichnungen im Format der Miniaturen. Es sind Minipanoramen mit Motiven der Seestadt Bremerhaven und des Meeres. Inspiriert wurde sie dazu von einer 15-monatigen Bootstour auf dem Atlantik. Motive wie „Sonnenuntergang“, „der düstere Tag“ oder „Wolke über Fischereihafen“ sind in feinen Strichen, fast abstrakt aquarelliert. Wenn man in Bremerhaven an der Küste steht, ist der Horizont weit und der unendliche Himmel nimmt Zweidrittel der Bildfläche ein. Wasserflächen und Himmel gehen fast ineinander über, wenn da nicht noch die Stadt- und Industriearchitektur in zarten Strichen angedeutet wird. Mit ihrer Technik und Farbsetzung entstehen wunderbare Gesamtstimmungen.

In den Fotografien ihrer Plastiken und Skulpturen bilden sich mehr als 40 Jahre künstlerischen Schaffens ab. Rotraud Schmitter hat regelmäßig ihr künstlerisches Schaffen fotografisch dokumentiert, so dass wir heute in diesen Räumlichkeiten, in denen sich leider keine Original-Bronzen zeigen lassen, einen Eindruck von ihrem Werk vermitteln können.

In den Fotografien ihrer plastischen Arbeiten lassen sich inhaltlich und formal Zusammenhänge erkennen. Sie sehen in der Ausstellung Arbeiten aus den Werkgruppen der mythologischen Themen wie „Daphnes Verwandlung“, „Circe“, „Harpyien“, „Eva hat den Apfel“ und andere, die „Chamäleons“, die „Portraits“ – Fotos von Terracotten und Bronzen, Pflanzen, die Gruppe „Wie alles anfing“.

In ihren Bronzen verbindet die Künstlerin zwei bildhauerische Techniken, das plastische Modellieren der weichen Masse Wachs und das Skulptieren, das abtragende Verfahren. Eine Bronze herzustellen ist ein langer Prozess in vielen Einzelschritten: von der Erstellung des Wachsmodells über die Vorbereitung für den Bronzeguss mit der Herstellung der Gusskanäle, die Anfertigung der Gipsform für den späteren Guss und der Nachbereitung der Oberflächen. Nach dem Rohguss erfolgt ein weiterer Prozess des abtragenden Verfahrens: das Schleifen, Sägen und Patinieren. Die Oberflächengestaltung offenbart ihren

Entstehungsprozess, indem raue, zerklüftete oder differenzierte Strukturen mit glänzenden kontrastieren. Die Künstlerin sagt: „Die Kostbarkeit des Materials Bronze heraus zu arbeiten ist mir ein Anliegen.“ Die Nachbereitung der frisch gegossenen Bronze braucht Zeit, „damit sie Ausstrahlung entfaltet“.

Rotraud Schmitters Arbeiten sind „gegenständlich und mythologisch“. Sie beschäftigt sich mit dem Thema Mensch, arbeitet aber nicht mehr nach Modellen. Sie „spürt eher zeitlose, meist weibliche Menschenbilder auf, so wie sie in den Mythen der klassischen griechischen Antike, der ägyptischen vorchristlichen Kultur oder auch in asiatischen Kulturen weiterleben“. Beispielhaft dafür sind ihre Arbeiten „Gorgo Medusa im Wind“, „Circe“, „ägyptische Nixe“ oder „Daphnes Verwandlung“.

Eine ihrer neuesten Arbeiten ist die Portraitbüste von Elfriede Scholz, der Schwester von Erich Maria Remarque, die im Dezember 1943 von den Nationalsozialisten wegen „Wehrkraftzersetzung“ in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Elfriede Scholz hatte in ihrer Damenschneiderei gegenüber einer Kundin geäußert, der Krieg sei verloren, und war von einer Kundin denunziert worden. Im Januar diesen Jahres wurde vom Erich-Maria-Remarque-Friedenszentrum in Osnabrück die Bronzestatuette von Elfriede Scholz aufgestellt, geschaffen von Rotraud Schmitter.

Rotraud Schmitter wird gleich ihre Bronzearbeit auf dem Sockel vorstellen.

**Vorher möchte ich Sie noch auf das Gespräch mit der Künstlerin am Do, den 17. Oktober von 17 – 18.30 Uhr in der ZGF hinweisen.**

Anka Bolduan

28.08.2019